

Für oder gegen die Atominitiative II? : Eine Diskussion am runden Tisch

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **57 (1963)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-140782>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Für oder gegen die Atominitiative II?

Eine Diskussion am runden Tisch

Unter den rund 300 Teilnehmern — besser gesagt Zuhörern — an dieser Veranstaltung vom 2. Mai 1963 im Volkshaus, Zürich 4, waren erfreulicherweise sehr viele Jugendliche. Von Pfarrer *W. Kobe* umsichtig geleitet, ging die Diskussion zunächst um den Hiroshima-Film «Wähle das Leben» (von *Erwin Leiser*), der zurzeit im Studio 4 gezeigt wird.

Die Redner am runden Tisch — Professor Dr. Stähelin, von Aarau (Roman Brodmann, Redaktor der «Zürcher Woche», ließ sich entschuldigen), Rolf Balsiger, Sekretär der Freisinnigen Partei Zürich, und Heinrich Buchbinder, Redaktor des «Arbeiterwort» — wiesen übereinstimmend auf den schreckenerregenden Eindruck vieler Bilder hin. Der Film regt sicher zum Nachdenken an, hätte aber den Appell an die Eltern, glauben wir, noch viel wuchtiger gestalten sollen.

Beim zweiten Thema schieden sich die Geister. Es lohnt sich nicht, im einzelnen alle Argumente gegen die Atominitiative II aufzuzählen. Sie sind jedem, der sich mit der Materie befaßt hat, bekannt. Professor Stähelin hat alles Vertrauen zu unserer Landesregierung und unseren Militärs und möchte auch die Entscheidung über allfällige atomare Bewaffnung bei der Bundesversammlung belassen. Ein Krieg sei nur zu vermeiden, sagt er, wenn die soziale Frage gelöst werde. Hoffentlich haben wir solange Zeit. Unterdessen tue man gut, das Pulver trocken zu halten, das heißt eben die «neueste und beste Waffe» anzuschaffen. Über eine für sachliche Argumente noch undurchdringlichere Haut wies sich Herr Balsiger aus. Kein vernünftiger Mensch wolle Atombomben, lautete eine seiner Behauptungen, worauf ihm Heinrich Buchbinder dokumentarisch nachwies, daß unsere führenden Militärs auf der absoluten Notwendigkeit atomarer Bewaffnung für die Schweiz bestehen. Der freisinnige Sekretär hielt auch wie erwartet ein Plädoyer für den Zivilschutz. Entgegen Expertenberichten aus dem Ausland (Amerika und England zum Beispiel), entgegen selbst amtlichen Erklärungen aus England, die klarmachen, daß die dortigen Behörden einen Schutz der Bevölkerung im Atomkrieg gar nicht erst versuchen, tischte Herr Balsiger einfach noch einmal die Parolen der Freisinnigen Partei auf. Er profitierte von der Abmachung, wonach die Auseinandersetzung auf die Herren am runden Tisch beschränkt bleiben sollte, sonst hätten seine beleidigend primitiven Behauptungen außer der meisterlichen Widerlegung durch Hch. Buchbinder eine viel schärfere Antwort aus der Mitte des Auditoriums erhalten.

Diese Versammlung von Schweizern, die über eine schweizerische Angelegenheit diskutierten, war im übrigen von Polizei in Zivil bespitzelt. Eine scharfe Resolution gegen diese Unverschämtheit gewisser Regierungsstellen erhielt allgemeine Zustimmung. *Red.*